

Pädagogik : Neuerscheinung: Neue Pestalozzi-Studien : was sagt uns Pestalozzi heute?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastico grischun**

Band (Jahr): **52 (1992-1993)**

Heft 10: **Schulklima : das Thermometer macht noch kein Klima**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-357096>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was sagt uns Pestalozzi heute?

Neuerscheinung: Neue Pestalozzi-Studien

Fragen wir uns einmal, was wir von der Geschichte der Pädagogik wissen. Die meisten Lehrerinnen und Lehrer werden möglicherweise mit einer Gegenfrage antworten: Weshalb soll man sich in die Geschichte der Pädagogik vertiefen? Ich versuche hier diese Frage zu beantworten und werde im Anschluss daran auf eine Neuerscheinung hinweisen.

Sinn der Geschichte der Pädagogik

Die Lehrkraft ist im Schulzimmer meist die einzige erwachsene Person. Sie hat somit selten die Möglichkeit, von Fachkräften oder Kolleginnen und Kollegen konstruktiv beurteilt und beraten zu werden. Aufgrund dieser Situation ist jede Lehrerin und jeder Lehrer auf ein hohes Niveau an Selbstbeobachtung und Selbstkritik angewiesen. Um aber zudem die nötigen Impulse von aussen zu erhalten, stehen der Lehrkraft verschiedene Wege offen: Unter anderem die Lehrerfortbildung und, was hier thematisiert werden soll, das Selbststudium. Mit Selbststudium meine ich hier das Lesen von Fachliteratur, die zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Unterricht anregen soll.

In der Fülle der Fachliteratur stellt sich bei der Auswahl die Frage, ob ein historischer oder ein aktueller Erfahrungsbericht herangezogen werden soll.

Ich meine, dass eben beide Zugänge benutzt werden müssen. Gerade durch die Auseinandersetzung mit historischen Texten ist eine Beurteilung von aktuellen Erfahrungs- und Forschungsberichten erst möglich. An historischen Texten ist zum Beispiel eher ersichtlich, wie die Pädagogik in Beziehung mit dem Zeitgeist steht. Analoge Mechanismen sind auch in der

heutigen Zeit auffindbar. Aber auch der Grundsatz der Anschauung kann beispielsweise bereits bei Pestalozzi oder gar bei Aristoteles gefunden werden. Ein Thema, das seine Aktualität bis heute nicht verloren hat.

Mit diesem Artikel möchte ich einen möglichen und spannenden Zugang zu bekanntesten Schweizer Pädagogen vorstellen.



Anna Pestalozzi-Schulthess (1738–1815)
Profil von H. Hubacher (1927)

Um Pestalozzi zu verstehen ist es nötig, sich auch mit seinem Umfeld und seiner Zeit zu befassen. Dazu haben Prof. Dr. F.-P. Hager und Dr. D. Tröhler den ersten Band der Reihe «Neue Pestalozzi-Studien» herausgegeben:

- Anna Pestalozzis Tagebuch
- Käte Silber: Anna Pestalozzi und der Frauenkreis um Pestalozzi

In diesem Buch erhält man einen Einblick in die Umstände, in der die Frau des schon zu seiner Zeit weltbekannten Pädagogen lebte.

Anna Pestalozzi, die Gattin Pestalozzis, die Tochter einer wohlhabenden Zürcher Familie, schrieb in ihrem Tagebuch über sich, ihre Familie, ihren Gatten und über ihren Sohn. Das bisher noch unveröffentlichte Tagebuch aus den Jahren 1794–1812 berichtet über die Zeit, in der das Ehepaar oft lange aufgrund der Aktivitäten Pestalozzis getrennt war. In dieser Zeit versuchte Pestalozzi seine Krise auf dem Neuhof zu verarbeiten, indem er die «Nachforschungen» schrieb.

Der zweite Teil des Buches enthält eine neu bearbeitete Biographie über Anna Pestalozzi von Käte Silber aus dem Jahre 1932. Käte Silber gliederte die Biographie in drei Teile:

1. Jungfer Schulthess in Zürich
2. Frau Pestalozzi auf Neuhof
3. Mutter Pestalozzi in Burgdorf und Iverten.

Nebst der Person Anna Pestalozzis vermag die Biographie einen tiefen Einblick in die Zeit zu geben und insgesamt den verständigen Zugang zu Pestalozzi erheblich zu erweitern.

Literaturangabe:

Fritz-Peter Hager/Daniel Tröhler
Anna Pestalozzis Tagebuch
Käte Silber: Anna Pestalozzi und der Frauenkreis um Pestalozzi
«Neue Pestalozzi-Studien», Band 1, Haupt
1993, 242 Seiten, gebunden, Fr. 24.—